



Im Gemeinderat Reichenbach

Stellungnahme zum Haushalt 2015

Reichenbach, 26. Januar 2015

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
Vertreter der Gemeindeverwaltung,

ob Schulentwicklung oder Ortskernsanierung - wir stehen in diesem Jahr vor wichtigen Weichenstellungen. Die Lokomotive steht aber nicht ausreichend unter Dampf, denn es ist nicht ausreichend Kohle auf dem Tender, sprich Geld in der Gemeindekasse. Der Gemeindegamnerer hat uns die schwierige Finanzsituation eindrücklich aufgezeigt: Durch die im Haushaltsjahr 2014 weiter gesunkenen Gewerbesteuererinnahmen auf ca. 1,7 Mio. € verschlechterte sich der Ergebnishaushalt auf ein Defizit von ca. 700.000 €.

Verschuldung bleibt bedenklich

Um die Liquidität der Gemeinde Reichenbach auch im Jahr 2015 zu gewährleisten müssen weitere Kredite aufgenommen werden. Dies hat zur Folge, dass die Verschuldung insgesamt und pro Kopf im Jahr 2015 wieder zunehmen wird. Wir Grüne stehen für nachhaltige Kommunalfinanzen, die Handlungsspielräume auch für zukünftige Generationen ermöglichen. Deshalb gilt es, das strukturelle Defizit und den Schuldenberg nachhaltig abzubauen beziehungsweise zu beseitigen. Wir werden aus diesem Grunde konstruktiv an einer stringenten Strategie zur strukturellen Haushaltskonsolidierung und strikter Ausgabendisziplin sowie angemessener Einnahmenschöpfung mitarbeiten, damit die Zukunftsfähigkeit von Reichenbach erhalten bleibt.

Seit der Umstellung auf das neue Haushalts- und Rechnungswesen hat sich Einschneidendes geändert. Der neue, doppische Haushalt orientiert sich seither am Ressourcenverbrauch. Nach der noch anstehenden Bewertung des kommunalen

Eigentums werden auch Abschreibungen Teil der Haushaltsführung. Dies soll zu mehr Generationengerechtigkeit beitragen und nachhaltige Entscheidungen befördern. Und der Gemeinderat kann seiner Steuerungsfunktion zumindest theoretisch besser nachkommen, die kommunalpolitischen Ziele zu definieren. Wir sehen allerdings, dass auch die Gefahr besteht, mehr Schulden aufzutürmen auf Kosten nachfolgender Generationen.

Wir befinden uns also mit unserer Lokomotive in einer schwierigen Situation. Aufgrund der finanziellen Unwägbarkeiten können wir nur auf Sicht fahren. Und der wenige Dampf im Kessel bestimmt das Tempo. Umwege können wir uns deshalb schon gar nicht leisten. Deshalb müssen wir das Wegenetz kennen und uns auch über die Ziele sicher sein, die Reichenbach ansteuert, damit wir die Weichen richtig stellen.

Haushalte nicht mit Überbauung von Freiflächen sanieren

Vielleicht bringen die anstehenden Haushaltsstrukturberatungen die ein oder andere zündende Idee, die Ausgaben zu verringern oder die Einnahmesituation strukturell zu verbessern. Dies wird sicher nicht leicht sein. Schließlich will jeder hohe Vereinszuschüsse und keine Hallengebühren. Um solchen Verteilungskämpfen auszuweichen und trotzdem mehr Dampf für unsere Lokomotive zu bekommen, dürfen wir aber auch nicht die Holzbohlen verheizen, auf denen die Gleise verlegt sind. Mit Holzbohlen meinen wir neue Baugebiete und Baugrundstücke, die die Einnahmesituation aufbessern sollen, aber bei näherem Hinsehen, sogar zu einer Mehrbelastung führen. Denn weitere Waggons wollen auch gezogen werden. Zu diesem Schluss kommt übrigens auch eine aktuelle Broschüre des Ministeriums für Infrastruktur. Demnach sind die Folgekosten für neue Baugebiete oft erheblich. Und nachkommende Generationen zahlen als Steuer- und Gebührenzahler die Zeche: „Zusammenfassend und bei plausibler Betrachtung aller Faktoren“, so das Ministerium, „können Neubaugebiete für kommunale Haushalte zu einem Minusgeschäft werden. Jede Gemeinde sollte deshalb die langfristigen Folgekosten zur Bereitstellung und Aufrechterhaltung auf der grünen Wiese abschätzen und mit denen der Innentwicklung vergleichen.“

Erst rechnen, dann Bauen

Die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes ist derzeit zwar auf Eis gelegt, weil die grün-geführte Landesregierung mehr auf Nachverdichtung setzt, aber die

mehrheitlich im Gemeinderat beschlossenen Baugebiete lassen nichts Gutes vermuten. Die Kleingartenanlage am Siegenberg muss Kleingartenanlage bleiben, ebenso das eingegrünte und häufig frequentierte Parkplatzrondell an der Brühlhalle. Auch die ehemalige Obstanlage der Gemeinde am Waldrand auf der Risshalde soll bebaut werden. Wir wissen auch, warum: Alle drei Flächen gehören der Gemeinde und sollen den Haushalt sanieren. Mit nachhaltigem Wirtschaften für künftige Generationen hat dies wenig zu tun. Und auch die derzeit auf dem Siegenberg umgesetzte Nachverdichtung des Areals Blessing bringt nicht nur Parkprobleme, sondern zerstört auch den parkähnlichen Charakter dieses Quartiers, das an das Landschaftsschutzgebiet angrenzt. Hier wäre weniger mehr gewesen.

Nachverdichtung begrenzt Flächenverbrauch

Im Grundsatz ist die innerörtliche Nachverdichtung aber der richtige Weg, um Wohnraum zu schaffen und die grüne Wiese zu schonen. Allerdings sind auch innerörtliche Grünflächen für Menschen, Tiere und Pflanzen in Reichenbach nötig. Wir Grüne wollen den Flächenverbrauch verringern und die verbleibenden und zur Erholung beitragenden Grünflächen und Parkanlagen in Reichenbach aufwerten sowie die ökologisch wertvollen Streuobstwiesen am Schurwaldrand erhalten. Mit der anstehenden Ortskernsanierung Zentrum Nord eröffnen sich Chancen der städtebaulichen Umgestaltung und der Nachverdichtung. Öffentliches und privates Grün muss allerdings seinen Platz behalten. Zweifelsohne ein Spannungsfeld bei den anstehenden Entscheidungen des Gemeinderates im neuen Sanierungsgebiet.

Grünflächen zum Blühen bringen und ökologisch aufwerten

Wir Grüne wollen vorhandene Freiflächen aufwerten. Wir hoffen immer noch, dass sich die Gemeindeverwaltung für die Projekte und Ideen des Blühenden Landkreises erwärmen kann. Das dazugehörige Leuchtturmprojekt am Plochinger Neckarknie unter Federführung des Umweltzentrums und mit Unterstützung des Landkreises und der Stadt Plochingen treibt bald Blüten und wird für einen emotional positiv besetzten Naturschutz werben. Und immerhin hat Bürgermeister Bernhard Richter die von der Kreissparkasse an Reichenbacher Kindergarten und Schulen gespendeten Samenpäckchen öffentlichkeitswirksam übergeben. Diese gute Idee des Landrates war der erste Baustein des Blühenden Landkreises. Auch öffentlicher Raum, wie etwa Straßenbegleitgrün lässt sich freundlicher für Bienen, Wildbienen und Falter gestalten. Öffentliche Grünanlagen haben Vorbildfunktion und sollten deshalb ökologisch hochwertig gestaltet werden.

Straßen, Wege und Brücken sanieren

Die Haushaltsmisere und der bisherige Schwerpunkt der Sanierungstätigkeit im Rahmen von Sanierungsgebieten in der Ortsmitte hat sichtbare Spuren an den Straßen, Brücken und Wegen im übrigen Reichenbach hinterlassen. Sie bleiben ein wichtiges Handlungsfeld in den nächsten Jahren. Einen Zusammenhang zwischen dem Verkauf von Baugrundstücken und Straßensanierung wie der Gemeindegemeinderat in seiner Haushaltsrede hergestellt hat, können wir nicht sehen. Gehwege und Fußgängerbrücken dürfen nicht vergessen werden. Denn die Förderung von Fußgängern und Radfahrern, von Bussen und Bahnen ist Klimaschutz. Und weniger Autos erhöhen Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Darüber hinaus müssen Gehwege rechtzeitig ausgebessert werden. Fußwege rund um die Schulsporthalle sind besonders marode.

Sichere Schulwege

In früheren wie in neueren Planungen wird unzureichend auf die Situation der Fußgänger eingegangen. Die Fußgängersituation ist uns ein Anliegen. Hauptstraße, Katharinenstraße, Karlstraße, Bergstraße und Blumenstraße könnten sicherer werden. Temporeduzierungen und bauliche Verbesserungen auch im Zusammenhang mit der Ortskernsanierung sind nötig. Und auch außerhalb des Sanierungsgebietes sollte der Schulweg noch sicherer werden.

Barrierefreies Reichenbach

Wir Grüne wollen ein barrierefreies Reichenbach. Dies nützt nicht nur behinderten Menschen, sondern auch Betagten und Menschen mit Kinderwagen. In Reichenbach haben die Grünen im Frühjahr eine Ortsbegehung durchgeführt. Hierbei konnten Mängel festgestellt werden, die behoben werden müssen. Doch das Thema Barrierefreiheit sollte auch als Ziel in der Bauleitplanung festgeschrieben werden. Gemeinsam mit dem Gemeinderat und Vertretern infrage kommender Einrichtungen und Organisationen sollte eine Handlungsanleitung ausgearbeitet werden.

Bachrenaturierung fortführen

Die abgeschlossene Renaturierung des Reichenbachs in der Ortsmitte sollte bachabwärts fortgesetzt und die Fußgängerbrücke an der Eichstraße saniert werden. Wir erneuern unseren Antrag aus den Vorjahren. Mit dem Neubaugebiet Fürstenstraße wird diese fußläufige Verbindung noch wichtiger.

Fahrradfreundliches Reichenbach

Fahrradboxen am Bahnhof gibt es noch immer nicht, die zur Vermietung angeboten werden. Wir hoffen auf weitere Beratungen im zuständigen Ausschuss und einen guten Standortvorschlag. Für die Verbesserung von Radwegen stellt die Grün-rote Landesregierung Zuschüsse bereit. Hier sollte die Verwaltung mögliche Projekte darstellen. Der Landkreis will sich engagieren, hierüber sollte die Gemeindeverwaltung informieren.

Klimaschutz senkt Energiekosten

Mit dem Energieberichtswesen betreibt die Gemeinde Klimaschutz und senkt gleichzeitig die Verbrauchskosten. Wir begrüßen die geplanten Maßnahmen.

Masterplan für Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung ist zu Recht ein kommunaler Schwerpunkt. Das zeigt der Verwaltungshaushalt, in dem die Sach- und Personalkosten ausgewiesen sind. Reichenbach lässt sich den hohen Standard einiges kosten. Auch hier brauchen wir einen Masterplan, der Flexibilität, Bedarfsorientierung, kurze Wege und Finanzierbarkeit im Auge hat. Trotz aller Sparzwänge sehen wir Grüne den hohen Standard der Kinderbetreuung als wichtigen Standortfaktor im Wettbewerb um junge Familien. Deshalb wollen wir diesen hohen Standard in einem gemeinsam mit den kommunalen Akteuren zu erarbeitenden Masterplan festschreiben, der die künftige Kinderbetreuung zum Gegenstand hat. Dieser Prozess muss ergebnisoffen starten und darf nicht von der Gemeindeverwaltung mit Planungsvorgaben und vorliegenden Architektenplänen in eine Richtung gesteuert werden. Beteiligung sieht anders aus. Wir sehen uns als Gemeinderäte in diesem Punkt übergangen. Dem Gemeinderat muss es überlassen bleiben, wichtige strategische Vorentscheidungen zu treffen.

Angebote für Jugendliche ausweiten

Der Kinder und- Jugendhilfeplan zeigt auf, dass es an offenen Angeboten für Jugendlichen mangelt. Daran hat sich bisher wenig geändert. Vielleicht eröffnen sich Möglichkeiten mit Blick auf die Umnutzung der Brunnenschule.

Schulentwicklungsplanung für die Schüler

Die Schulentwicklung muss nicht nur dem demografischen Wandel Rechnung tragen, sondern auch dem Schulsystem. Die zusammen mit den Handlungsträgern erarbeiteten Vorschläge einer neuen Schullandschaft in der Raumschaft Plochingen/Reichenbach/Deizisau/Altbach/Wernau machen Sinn. Wir hoffen, dass Schulträger und Lehrerschaft bei den anstehenden Gesprächen und Weichenstellungen vor allem das Wohl der Schülerinnen und Schüler im Auge behält. Die Neuausrichtung macht auch ein erhebliches finanzielles Engagement nötig, um den Schulcampus auf die neuen Erfordernisse auszurichten. Wir Grüne werden uns für ein zukunftsfähiges Schulangebot einsetzen, das die individuelle Förderung der Schüler in den Mittelpunkt pädagogischen Handelns stellt.

Seniorenfreundliches Reichenbach

Die Seniorenarbeit hat mit der Baugenossenschaft Reichenbach und dem Kirchen-Diakon Martin Allmendinger eine neue Qualität erhalten. Wir Grüne unterstützen weiterhin die vielfältigen Angebote und Initiativen von und für Senioren. Die bürgerliche Gemeinde hat mit dem pflegenahen Wohnen am Albrecht-Teichmann-Stift ein weiteres Angebot auf die Spur gebracht. Allerdings dürfen wir auch die Bezahlbarkeit von Wohnen im Alter nicht aus dem Auge verlieren. Das neue Sanierungsgebiet Zentrum Nord eröffnet hier Handlungsmöglichkeiten.

Dank an das Ehrenamt

Bürger und Ehrenamtliche in Reichenbach wollen mitgenommen werden. Letzteren gilt unser Dank und Bitte sich weiter für die Bürgergesellschaft einzubringen.

Die Haushaltsrede schließt mit dem Dank bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde für die übers Jahr geleistete Arbeit, insbesondere bedanken wir uns bei den Mitarbeitern der Kämmerei für die Aufstellung des Haushaltsplans.

Unsere Anfragen und Anträge:

1. Die Gemeindeverwaltung berichtet über die im Bereich Stuttgarter Straße/Eichstraße angestrebte Renaturierung des Reichenbachs.
2. Die Gemeindeverwaltung stellt die Möglichkeit von Drittmitteln für die Erstellung von Fahrradboxen im Bereich des Bahnhofs dar und schlägt einen Standort vor.
3. Die Gemeindeverwaltung berichtet über die aktuellen Pläne des Landkreises in Sachen Radwege auf Reichenbacher und angrenzender Markung.

4. Die Gemeindeverwaltung stellt ein Sanierungskonzept für die Hauptstraße vor, das in Abschnitten umgesetzt werden kann und den Belangen von Fußgängern und Radfahrern mehr Rechnung trägt.
5. Die Gemeinde beantragt eine Temporeduzierung auf der Blumenstraße, die als Landesstraße kategorisiert ist.
6. Die verbesserte Sicherheit auf Schulwegen wird als Ziel formuliert und mithilfe eines Maßnahmenkataloges Zug um Zug umgesetzt.
7. Barrierefreiheit wird als Ziel in der Bauleitplanung festgeschrieben. Gemeinsam mit dem Gemeinderat und Vertretern infrage kommender Einrichtungen und Organisationen sollte eine Handlungsanleitung ausgearbeitet werden.
8. Die Gemeindeverwaltung wendet sich an die Wirtschaftsförderung in Kreis und Region. Ziel ist es ein Handlungsinstrumentarium speziell für Reichenbach zu entwickeln, das auf eine Gewerbestruktur abzielt, die die Wertschöpfung auch über die Gewerbesteuer abbildet.
9. Die Gemeinde erarbeitet gemeinsam mit den Akteuren in der Kinderbetreuung einen Masterplan, der bedarfsorientiert ist, Ausgangsmöglichkeiten für gute pädagogische Arbeit schafft, flexibel ist, kurze Wege im Auge behält und die Finanzierbarkeit beinhaltet.
10. Die Gemeinde entwickelt ausgehend von einer zukunftsfähigen Schulstruktur ein Nutzungskonzept für das gesamte Schulzentrum einschließlich der Brunnenschule, sportliche und kulturelle Nutzungen eingeschlossen. Diese Funktionsanalyse schätzt auch Kosten, Nutzen und Abläufe von Sanierungen, Umbauten und Neubauten ab.

Lina Baach, Claudia Buchta, Karl Neher, Matthias Weigert.